

Fahrlässig will keiner sein

Trotz riesiger Skepsis setzt die Stadt vorerst auf eine Nordumgehung von Stukenbrock / Dritte Auffahrt zur A 33 im Bereich Mergelheide zweite Option

VON SUSANNE LAHR

■ **Schloß Holte-Stukenbrock.** Schön wäre es schon - zumindest für viele - nur so recht dran glauben mag eigentlich keiner. Dafür ist die Nordumgehung von Augustdorf und Stukenbrock zu sehr wie Kai aus der Kiste aus der Versenkung aufgetaucht. Dorthin war sie von den Politikern im Jahre 2003 gleich verbannt worden; weil die beste Möglichkeit, den lippischen Verkehr vor der Stadtgrenze abzufangen, zu sehr in Naturschutzbelange eingreifen würde. Doch nachdem der Regionalrat diese Variante plötzlich wieder aufgegriffen hat, wollen sich die Schloß Holte-Stukenbrocker nicht nachsagen lassen, diese Chance zur Entlastung vertan zu haben.

In einer gemeinsamen Sitzung dabattierten der Ausschuss für Wirtschaft, Bau und Stadtentwicklung und der für Ordnung, Verkehr und Umwelt am Montagabend über die Alternativen für das teils stark belastete Straßennetz in der Stadt. Das hatten die Politiker just Mitte Dezember getan, als ihnen ihr verkehrstechnischer Leib- und Magen-Planer Dr. Peter Hohle vom Ingenieurbüro IVV Aachen erneut Wege aufgezeigt hatte, wo die Autos in der Stadt

rollen könnten, um die Ortskerne zu entlasten. Die Nordumgehung war nicht dabei, dafür waren die so genannte Kipshagen-Trasse (Verbindung zwischen Bielefelder Straße und Industriestraße) sowie eine zusätzliche A33-Autobahnauffahrt in der Nähe des Rathauses empfohlen worden. Einhellige Begeisterung hatte keine dieser Vorschläge erfahren, die in die Fraktionen verwiesen wurden.

Jetzt also wieder die Neuführung der L 758, die ab dem nördlichen Ortseingang von Augustdorf mitten durchs Naturschutzgebiet, den Truppenübungsplatz Stapelage streifend, nörd-

lich an Stukenbrock vorbei, die Flugplatzstraße querend, etwa in Höhe von Gut Schlieffen wieder auf die Bielefelder Straße stoßen würde. Dr. Hohle hatte einst berechnet, dass diese Stre-

würde.

„Wir alle sind überrascht über die offerierte Möglichkeit“, sagte CDU-Fraktionschef Jürgen Gärtner. „Aber es wäre fahrlässig, sie nicht zu verfolgen.“

Beispiellose Naturzerstörung, blinder Aktionismus

cke für Detmolder und Lagenser so interessant wäre, dass der Verkehr um 50 Prozent zunehmen, 17.000 Fahrzeuge täglich über die neue Straße fahren würden, Stukenbrock zu 57 entlastet

Mit Ausnahme von SPD und Bündnisgrünen sahen dies auch die anderen Parteien so. Sollte das Land in der weiteren Verkehrsplanung zur Überzeugung gelangen, dass diese Variante rea-

lisierbar ist, soll sie vorrangig umgesetzt werden, so der Mehrheitsbeschluss.

Etwas, was Bruno Reinke von den Grünen richtig wütend machte. Er bezeichnete die Nordumgehung als Verbrechen am Naturschutz. „Eine beispiellose Naturzerstörung, dagegen wäre der Ölbach-Verschwenk Peanuts.“ Reinke warf der CDU einen seit fast 20 Jahre andauernden blinden Aktionismus in der Verkehrsplanung vor. „So lange verdient sich die IW Aachendaran schon eine goldene Nase, und noch gar nichts ist davon umgesetzt worden.“ Er hoffe, so der Bündnisgrüne, dass die

Trasse am Naturschutz scheitern und betonte, es gebe „intelligente Planung auf vorhandenen Trassen. Auf die hob auch Jochen Gürtler (SPD) ab, ohne konkreter zu werden. Für ihn wäre lediglich die Kipshagen-Trasse als neue Strecke eine Prüfung wert gewesen.

Weil es neben den Umweltfragen noch einen Pferdefuß bei der Nordumgehung gibt, soll die Verwaltung im Fall des Scheiterns die Pläne für einen Anschluss an die A33 vorantreiben. (Zumal die dritte Autobahnauffahrt auch eine Entlastung für den Schloß Hoher Ortskern bringen würde.)

Der Regionalrat hat die L 758-Variante im neuen Integrierten Gesamtverkehrsplan (IGVP) in die Dringlichkeitsstufe 2 herabgestuft (Realisierung erst ab 2015). Gleichwohl wird die regionale Bedeutsamkeit gesehen und dem Land vorgeschlagen, die Nordumgehung dennoch zur Baureife zu führen und gegebenenfalls gegen ein nicht realisierbares Projekt aus Dringlichkeitsstufe 1 auszutauschen.

Der Landtag soll bis zur Sommerpause darüber entscheiden. Erst danach wissen die Schloß Holte-Stukenbrocker wirklich, wo sie mit ihrer Verkehrsplanung stehen.



Quelle: Ingenieurgruppe IVV, Aachen

Grafik: Schultheis